www.nordwest-sonntagsblatt.de | Tel. 0441 / 9988-82 99
27.06.2026 | 25. KW | 31. Jahrgang

Nordwest SONNTAGSBLATT

Wesermarsch

Kultur, Spiel und Spaß in der Region

VERANSTALTUNGSTIPPS Auch in dieser Woche gibt es viele interessante Angebote für Kinder und Erwachsene

IM NORDWESTEN – Sie sind auf der Suche nach einer schönen Unternehmung für sich, mit ihrer Familie oder mit Freunden? Hier sind die Veranstaltungstipps der NWZ-Familienwelt.



Viele Rosen steht aktuell im ganzen Nordwesten in voller Blüte. BILD: ANDREAS UNTERBERG

WESERMARSCH

Sonntag, 28. Juni, 11 Uhr, Lemwerder: Sommerfest der ev.-luth. Kirchengemeinde, Schulstr. 5

Samstag, 4. Juli, 15 Uhr, Stadland: Kinderfest in Kleinensiel im Dorfgemeinschaftshaus, Birkenweg 20

Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr, Stadland: Landfrauenmarkt rund um das Kulturzentrum Seefelder Mühle, Hauptstraße 1

FRIESLAND/ WILHELMSHAVEN

Sonntag, 28. Juni, 11 Uhr, Wilhelmshaven: Benefit Flohmarkt auf dem Parkplatz des Marktkauf Wilhelmshaven, Flutstr. 94

Sonntag, 28. Juni, 11 bis 12 Uhr, Wilhelmshaven – Öffentliche Führung Zerstörer „Mölders“

Sonntag, 28. Juni, 14 bis 15 Uhr, Wilhelmshaven: Themenführung in der Dauerausstellung „Hilfskreuzer Atlantis“

Dienstag, 30. Juni, 19 bis 21 Uhr , Wilhelmshaven: Abendvortrag Dr. Christian Jentzsch, „Die Bundesmarine und die Verteidigungsplanungen im Kalten Krieg“, Die Teilnahme an dem Vortrag ist kostenlos

Donnerstag, 2. Juli, bis Sonntag, 5. Juli, Wilhelmshaven: Wochenende an der Jade – Stadt- und Hafenfest rund um den Großen Hafen

Samstag, 4. Juli, 17 Uhr, Varel: School's out Party im DangastQuellbad, Edo-Wiemken-Straße 61

OLDENBURG

Samstag, 27. Juni, 11 Uhr: Kristallwerkstatt – Workshop für Kinder ab 7 Jahren im Landesmuseum Natur und Mensch, Damm 38-46; Anmeldung vorab notwendig

Samstag, 27. Juni, 14 Uhr: PixelArt mit Bügelperlen im Oldenburger Computer-Museum, Bahnhofsplatz 10; Eintritt: 5 Euro

Sonntag, 28. Juni, 11 Uhr: Schlossfloh Trödelmarkt auf dem Schlossplatz

Sonntag, 28. Juni, 14.30 Uhr: Buntes Lesefest beim Treffpunkt Kirche der freien evangelischen Gemeinde Oldenburg, Harreweg 151

Sonntag, 5. Juli, 15 Uhr: Neuigkeiten aus der Steinzeit – Familienführung im Landesmuseum Natur und Mensch, Damm 38-46; Anmeldung nicht erforderlich

AMMERLAND

Freitag, 3. Juli, 14 Uhr, Wiefelstede: Sommerfest 2026 im Freibad Neuenkruge, Buschstraße 4; Eintritt Kinder: 1,30 Euro, Erwachsene: 2,50 Euro

Samstag, 4. Juli, 9 Uhr, Rastede: European Music Contest 2026 – Musikfest auf dem Turnierplatz im Schlosspark, Friedhofsweg 3a; Kinder bis inkl. 13 Jahre haben freien Eintritt, Tickets online erhältlich unter pretix.eu/EMCR/2026/

OSTFRIESLAND

Sonntag, 28. Juni, 12 Uhr, Moormerland: Dorffest in Hatshausen-Ayenwolde, Ayenwolder Straße 4-6

Sonntag, 28. Juni, 15 Uhr, Wiesmoor: Heavysaurus – Metal Tour 2026 auf der Freilichtbühne, Freilichtbühnenstraße 64; Tickets online erhältlich unter reservix.de

Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr, Südbrookmerland: Kinderfest im Moormuseum Moordorf, Victorburer Moor 7a

Sonntag, 5. Juli, 12 Uhr, Aurich: Hollandmarkt zu Gast in Aurich, auf dem Marktplatz; verkaufsoffener Sonntag

LANDKREIS OLDENBURG

Sonntag, 28. Juni, 9.30 Uhr, Wardenburg: 20 Jahre Mokiberg – Kinder- und Familienfest auf dem Kinderspielplatz Mokiberg, Korkorsstraße 6

Sonntag, 28. Juni, 11 Uhr, Ganderkesee: Dorf-Flohmarkt Bürstel

Samstag, 4. Juli, 13 Uhr, Bassum: Sommerflohmarkt Bassum in der NWDSB Eventhalle, Lange Str. 68-70

Sonntag, 5. Juli, 8 Uhr, Hatten: Sandkruger Flohmarkt auf dem Marktplatz

➛@ Mehr Termine unter
www.nwzonline.de/termine

Steuern im internationalen Vergleich

DEUTSCHES STEUERSYSTEM Warum Deutschland im Vergleich hohe Abgaben erhebt

VON ANDREAS UNTERBERG

IM NORDWESTEN – Das deutsche Steuersystem zählt zu den umfangreichsten in Europa. Für viele Bürger ist es schwer verständlich, weil unterschiedliche Ebenen des Staates beteiligt sind. Bund, Länder und Kommunen finanzieren sich über verschiedene Steuerarten. Hinzu kommen Sozialabgaben, die zwar rechtlich nicht als Steuer gelten, für Beschäftigte aber wie feste Pflichtabgaben wirken. Zu den wichtigsten Einnahmequellen zählen die Einkommensteuer, die Umsatzsteuer, die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und zahlreiche Verbrauchsteuern.

Im internationalen Vergleich wird Deutschland regelmäßig als Hochsteuerland bezeichnet. Dabei geht es allerdings nicht nur um klassische Steuern, sondern auch um Sozialversicherungsbeiträge. Nach Angaben der OECD lag die deutsche Steuer- und Abgabenquote 2024 bei 38,0 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Der Durchschnitt aller OECD-Staaten lag bei 34,1 Prozent. Besonders auffällig ist dabei die hohe Belastung von Arbeitseinkommen. Arbeitnehmer zahlen neben der Einkommensteuer auch Beiträge zur Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung.

Einkommensteuer folgt dem Leistungsprinzip

Das deutsche System basiert auf dem sogenannten Leistungsfähigkeitsprinzip. Wer mehr verdient, soll auch mehr zahlen. Deshalb steigt der Einkommensteuersatz mit zunehmendem Einkommen an. Niedrige Einkommen werden durch den Grundfreibetrag entlastet. Erst oberhalb dieser Grenze greift die Besteuerung. Danach steigt der Satz schrittweise an. Für besonders hohe Einkommen gilt zusätzlich die sogenannte Reichensteuer.

Das Bundesfinanzministerium passte 2025 erneut verschiedene Freibeträge und Tarifgrenzen an. Ziel war es, die sogenannte kalte Progression abzuschwächen. Damit ist gemeint, dass Bürger trotz nur geringer Lohnerhöhungen durch steigende Steuersätze real weniger Kaufkraft behalten können. Besonders Beschäftigte mit mittleren Einkommen spüren diesen Effekt oft deutlich.

Sozialabgaben prägen das deutsche Modell

Im Unterschied zu einigen anderen Staaten finanziert Deutschland viele soziale Leistungen direkt über Pflichtbeiträge. Arbeitnehmer und Arbeitgeber teilen sich dabei einen großen Teil der Kosten.



Im internationalen Vergleich zählt Deutschland bei der Belastung von Arbeitseinkommen zu den Staaten mit höheren Abgabenquoten. BILD: ANDREAS UNTERBERG VIA CHATGPT

Dazu gehören Krankenversicherung, Rentenversicherung und Pflegeversicherung. Dieses Modell sorgt für eine vergleichsweise stabile Finanzierung des Sozialstaates, erhöht aber gleichzeitig die Lohnnebenkosten.

Andere Länder gehen dabei andere Wege. Australien und Neuseeland erheben beispielsweise deutlich geringere Sozialbeiträge. Teile der sozialen Absicherung werden dort stärker aus allgemeinen Steuereinnahmen bezahlt. Die Vereinigten Staaten wiederum setzen traditionell stärker auf private Vorsorge, etwa im Gesundheitsbereich. Dadurch fallen staatliche Abgaben oft niedriger aus, gleichzeitig entstehen für viele Bürger höhere private Kosten. Auch innerhalb Europas unterscheiden sich die Modelle erheblich. Skandinavische Länder wie Schweden oder Dänemark kombinieren hohe Steuerquoten mit umfangreichen staatlichen Leistungen. Dort werden viele soziale Angebote direkt über Steuern finanziert. Deutschland liegt dagegen eher im kontinentaleuropäischen Modell mit hohen Sozialabgaben und umfangreichen Pflichtversicherungen.

Die Umsatzsteuer trifft nahezu jeden

Eine der wichtigsten Einnahmequellen des Staates ist die Umsatzsteuer. Sie wird auf nahezu alle Waren und Dienstleistungen erhoben. Der reguläre Satz liegt in Deutschland bei 19 Prozent, für bestimmte Produkte wie Lebensmittel oder Bücher gilt der ermäßigte Satz von 7 Prozent. Im europäischen Vergleich bewegt sich Deutschland damit im Mittelfeld. Mehrere EU-Staaten erheben deutlich höhere Standardsätze.

Die Umsatzsteuer gilt als besonders stabile Einnahmequelle, weil sie unabhängig vom Einkommen fast alle Verbraucher betrifft. Kritiker weisen allerdings darauf hin, dass sie Menschen mit niedrigen Einkommen prozentual stärker belastet, da diese einen größeren Teil ihres Geldes direkt für Konsum ausgeben müssen.

Föderalismus macht das System kompliziert

Ein weiterer Unterschied zu vielen anderen Staaten ist die föderale Struktur Deutschlands. Die Einnahmen werden zwischen Bund, Ländern und Kommunen aufgeteilt. Einige Steuern stehen ausschließlich dem Bund zu, andere den Ländern oder Gemeinden. Große Gemeinschaftssteuern wie die Einkommensteuer werden zwischen mehreren Ebenen verteilt. Besonders wichtig für Städte und Gemeinden ist die Gewerbesteuer. Sie hängt stark von der wirtschaftlichen Lage vor Ort ab. Finanzstarke Kommunen profitieren dadurch erheblich von großen Unternehmen, während strukturschwächere Regionen geringere Einnahmen erzielen. Für Bürger führt dieses föderale System oft zu zusätzlicher Unübersichtlichkeit. Gleichzeitig gilt es als wichtiger Bestandteil des politischen Ausgleichs zwischen wirtschaftlich starken und schwächeren Regionen.

Steuervergleiche sind nur bedingt aussagekräftig

Internationale Vergleiche konzentrieren sich häufig auf Steuersätze allein. Fachleute weisen jedoch darauf hin, dass dadurch nur ein Teil des Systems sichtbar wird. Entscheidend ist auch, welche Leistungen Bürger im Gegenzug erhalten. In Deutschland gehören dazu unter anderem gesetzliche Krankenversicherung, Rentensystem, Pflegeversicherung, Arbeitslosenversicherung sowie zahlreiche staatliche Leistungen in Bildung, Infrastruktur und Verwaltung. Länder mit niedrigeren Steuern verlangen dagegen oft höhere private Ausgaben. Das betrifft beispielsweise Gesundheitsversorgung, Altersvorsorge oder Studiengebühren. Deshalb lassen sich unterschiedliche Steuersysteme nur eingeschränkt direkt miteinander vergleichen.